

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 12 (1922)

**Heft:** 38

**Artikel:** Gewerbeausstellung Bern 1922 : 1. September bis 3. Oktober  
[Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-646154>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

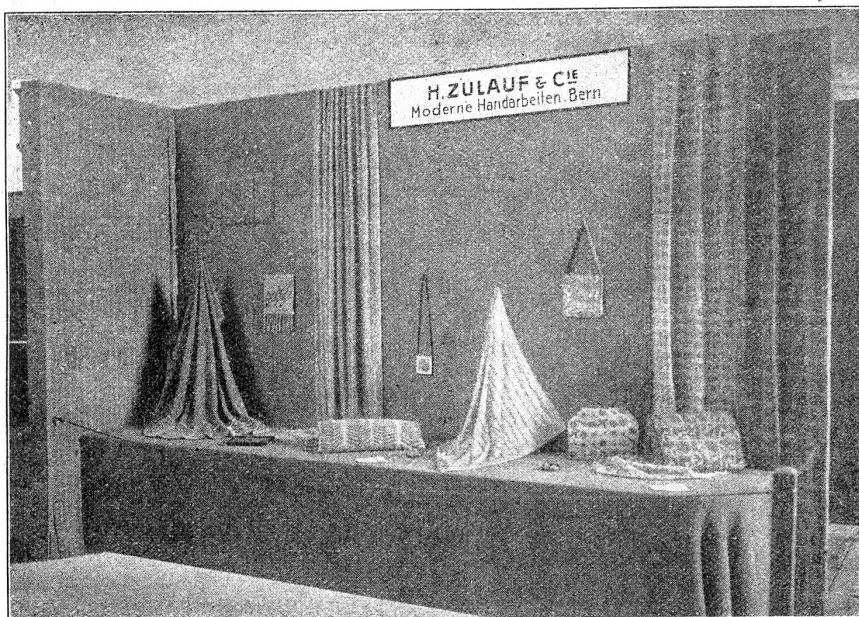
## — Gewerbeausstellung Bern 1922 —

1. September bis 3. Oktober.

### Die Aussteller und ihre Produkte.

(Fortsetzung.)

Wir haben einige Nachtragungen zu dem ersten Teil unserer Besprechung zu machen.



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von Zulauf & Cie., Handarbeiten.

(Phot. Fuß.)

In Gruppe VI hat das altbekannte Broderie- und Stickereigeschäft Zulauf & Cie. ausgestellt. Es gibt mit seinen kunsttreichen Kissen, Decken, Teewärtern, Taschen und Täschchen und mit den Stoffen zum Verarbeiten willkommene Hinweise auf die Art und Weise, wie man ein Heim mollig und gemütlich ausstatten kann.

In der gleichen Gruppe läßt Kunstschorler Karl Moser durch seine Ausstellung daran, daß er ein außerordentlich vielseitiger und gewandter Meister der Metallbearbeitung ist. In seiner kunstgewerblichen Werkstatt gibt es eine Abteilung „Kunstschmiede und Feinkonstruktionen“, die materialgerechte Schmiede- und Treibarbeiten in Eisen- und Schmiedebronze für Außen- und Innenarchitektur liefert, als da sind: Gitter, Tore, Türbeschläge, Ständer, Leuchter, Laternen usw. Dann finden wir hier eine Bronzegießerei, die den Kunstguß nach dem Wachsformverfahren (Cire perdue) übt und Statuen und Statuetten, Büsten, Reliefs und Plaketten erstellt. Hier kann man auch Grabschmuck wie Urnen, Embleme, Wappen und Schriften gießen lassen. Ferner ist die Werkstatt eingerichtet auf Stilbeschläge für Möbel, auf Beleuchtungskörper, auf Silber- und Zinnguß. Aber damit ist die Leistungsfähigkeit der Moserschen Kunstwerkstätte noch lange nicht erschöpft. Sie erzeugt im fernern:

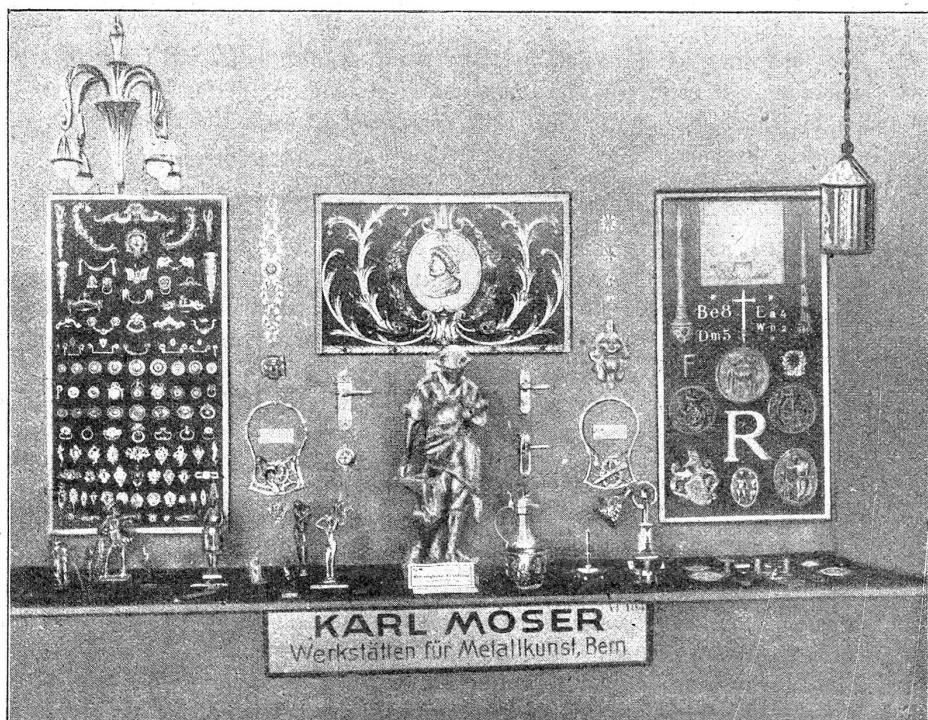
Denkmünzen, Medaillen, Abzeichen aller Art, Metallmarken und -schilder, Prägematrizen für Gold- und Silberschmiede, Buchbinder usw.; ferner Siegelstempel, Stahl- und Messingstempel usw. Hoffen wir, daß für diese Vielseitigkeit auch die genügenden Aufträge sich einstellen werden!

Wir sind auf unserem Rundgang in der Gruppe XI, Textil, Bekleidung und Lederwaren angelangt. Nehmen wir die Tuchfabriken vorweg.

Die Leinenweberei Schwob & Cie. erzeugt nicht nur Leinentuch schlechtweg, sondern sie verarbeitet diese in ihren Ateliers zu allen denkbaren Gebrauchsartikeln wie Tischtücher, Servietten, Leintücher mit kunstvollen Säumen und was solcher schönen Dinge mehr sind.

Durch eine äußerst geschmaßvolle Ausstellung bringt die Tuchfabrik A. Bay & Co. in Belp-Bern ihre Produkte zur Geltung. Diese Fabrik ist heute auf alle möglichen Tuche eingerichtet. Man gewinnt durch ihre Auslage den Eindruck, daß sie gewaltige Anstrengungen macht, die Konkurrenz mit den großen ausländischen Fabriken aufzunehmen. Auch ein verwöhnter Kleiderkenner findet hier reichliche Auswahl in Wollstoffen, sowohl was Farbe als auch Eleganz und Feinheit des Gewebes angeht.

Die Baumwollindustrie ist bekanntlich in Bern nicht ansässig; darum fehlen auch ihre Erzeugnisse fast vollständig an der Gewerbeausstellung. Auch die ausstellende Leinen- und Baumwollwarenhandlung J. Bamberger hat sich in der Hauptsache auf leinene Waren beschränkt, die aber famos zur Geltung kommen.



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von Karl Moser, kunstgewerbliche Werkstätten.

(Phot. Fuß.)

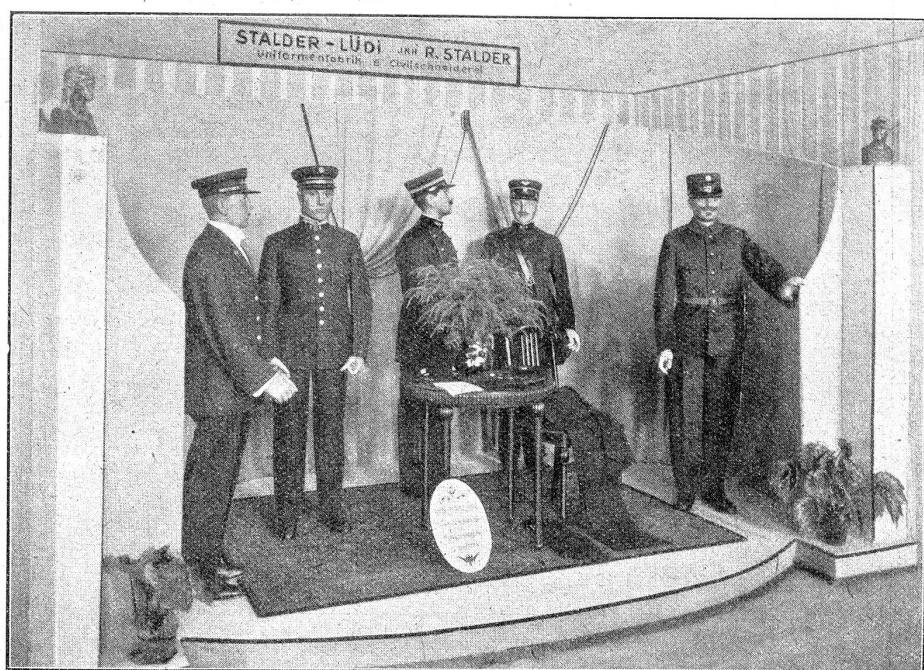
Einen neuen Zweig in der Textilindustrie stellt die Fabrikation von Reklamebändchen dar. Diese ist vertreten durch die Firma W. Lehmann & Cie. in Gümmligen, die einen ihrer Webstühle im Betrieb vorführt und so ihre Produkte — eben jene dünnen, verschiedenfarbigen oder bedruckten Baumwollbändchen, wie man sie bei kleinen Verpackungen liebt — anschaulich in Erinnerung ruft.

Strickereiartikel haben ausgestellt die Firma Ryff & Co. A.-G., Strickerei, und J. Stäble, Strickerei; letztere zeigt an zwei Strickmaschinen ihre Arbeitsweise und ist darum meist von einem interessierten Publikum umlagert. Strickwaren feinster Art stellen die Magazine zu den 4 Jahreszeiten A.-G. aus.

Zahlreich hat das Stoffverarbeitende Gewerbe die Ausstellung beschickt. — Die Arbeitsstube Nordquartier, die Nähanstalt an der Brunnengasse, die Frauenvereine Länggasse-Brückfeld und Mattenhof =

Weissenbühl-Hölligen seien um ihrer gemeinnützigen Arbeitsweise wegen vorab genannt. Wer billige Wäsche- und Kinderkleider besorgen lassen will oder solche für arme Leute bestellen möchte, der wende sich vertrauensvoll an diese genannten Vereine und Institute. Es wissen so viele reiche Damen ihrer Menschenliebe und ihrem Bedürfnis, Gutes zu tun, nicht den zweckdienlichen Ausdruck zu geben; eine Kartenanfrage an diese Adresse könnte ihnen auf die richtige Spur helfen; denn bekanntlich wollen die Arbeitsstuben armen Frauen Arbeit und Verdienst verschaffen, und sie sind deshalb für jede Beihilfe dankbar.

Ganz anderer Art sind natürlich die Arbeiten, die der Frauengewerbe-Verband ausgestellt hat. Wir ler-



Gewerbeausstellung Bern 1922.

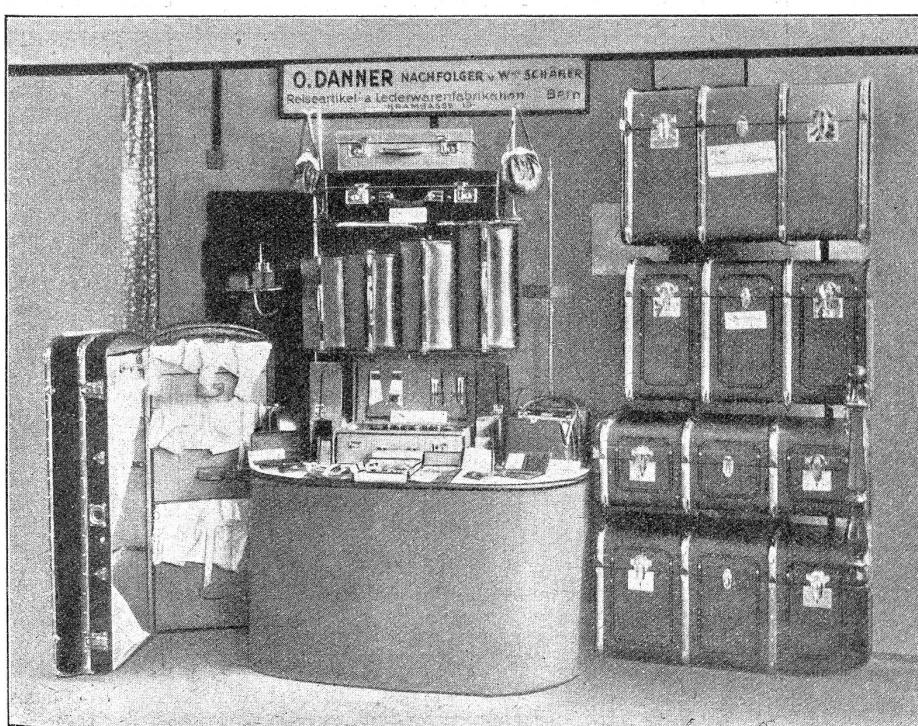
(Phot. Gugg.)

Ausstellung von Stalder-Lüdi (Inh. R. Stalder), Uniformenfabrik und Zivilschneiderei

nen durch diese Ausstellung — sie zeigt Damentoiletten eleganter Fasson und feinster Ausführung — eine respektable Zahl tüchtiger Damenschneiderinnen unserer Stadt kennen. Manche Ausstellungsbesucherin wird sich hier ihre künftige Kleiderlieferantin merken.

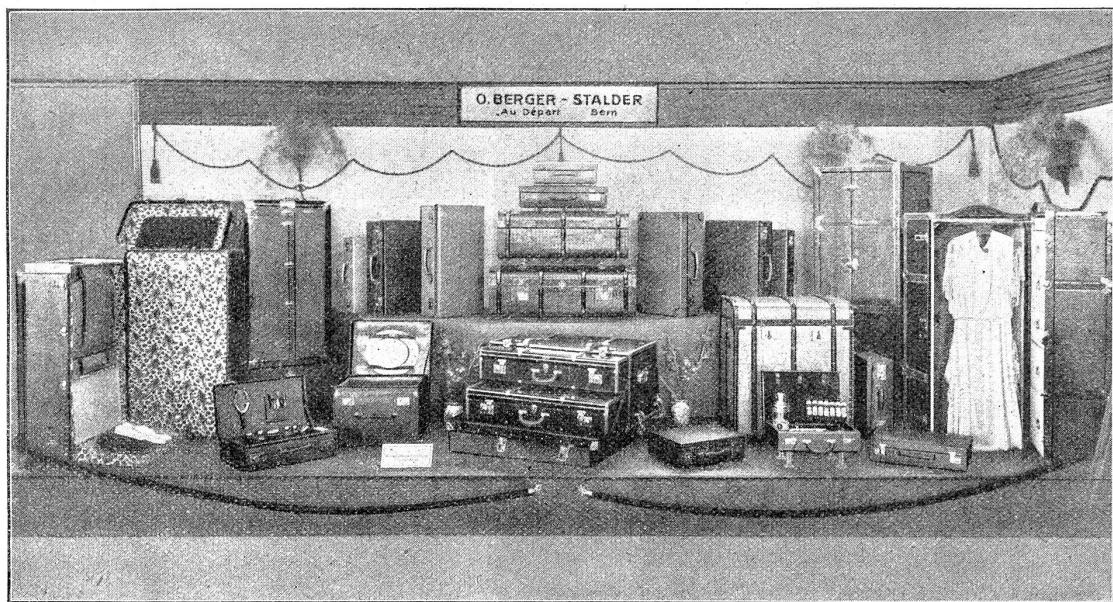
Auch an tüchtigen Schneidermeistern hat Bern keinen Mangel, den ausgestellten Erzeugnissen der Kleiderbranche nach zu schließen. Wir merken uns die Ateliers der Schneidermeister E. Flüdiger und U. Flüdiger, der Herren Thaler, Schneider & Cie., E. Dubler, Schneider und A. Linder-Zaugg. Die Uniformenfabrik und Zivilschneiderei Stalder-Lüdi (Inh. R. Stalder) empfiehlt sich durch ihre liebenswürdigen und diensteifigen Männerquins zur Anfertigung von Uniformen aller Art, sei es für Bahn, Tram, Feuerwehr oder Musiggesellschaften, und von Livrées für Portier, Chauffeur, Liftjunge usw. Die Firma beliefert seit Jahren die Schweiz, Bundesbahn- und Zoll- und Postverwaltung und kann also auf ihre große Erfahrung in diesem Zweig der Kleidermachkunst hinweisen. — Die Schweiz. Uniformenfabrik A.-G. ist in diesem Zusammenhange als Ausstellerin zu erwähnen.

Das Lederverarbeitende Gewerbe ist vorteilhaft vertreten durch eine Kollektivausstellung des Schuhmachermeisterverbandes von Bern und Umgebung, die befunden soll, daß die großen Schuhfabriken die Mäharbeit der kleinen Meister nicht ganz zu ersezen vermag, namentlich da nicht, wo außergewöhnliche Fußbildungen in Frage kommen, oder wo es individuelle Bedürfnisse aller Art zu befriedigen gilt. Daß es Pirschstiefel gibt, extra für den Jagdsport bemessen und Korkstiefel für Leute, die an kalten Füßen lei-



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von O. Danner, Reiseartikel und Lederwaren.

(Phot. Gugg.)



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von O. Berger-Stalder, Reiseartikel und Lederwaren. (Phot. Gugger)

den, das kann man sich bei dieser Angelegenheit auch merken.

Ein nicht geringes Interesse befanden die Ausstellungsbesucher den Produkten der beiden Lederwaren- und Reiseartikelfabriken O. Berger-Stalder und O. Danner. Ersterer hat eine reiche Kollektion Reise- und Autokoffern ausgestellt. Mit Staunen nimmt man wahr, was so eine moderne Reisekoffer für ein Wunderwerk von Nützlichkeit und Geschicklichkeit in der Platzverwertung darstellt. Ein Koffer von mäßigem Umfang kann eingerichtet sein für mindestens ein halbes Dutzend Herrenkleider, ebensoviel Paar Schuhe und kann noch etliche Abteile für Wäsche enthalten. Dass die Firma jedem Bedürfnis besonders Rechnung zu tragen in der Lage ist, mag bei ihrer hier überzeugend dargestellten großen Leistungsfähigkeit nicht verwundern. — O. Danner zeigt elegante Suite cases mit raffinierten Toiletteneinrichtungen in Saffianleder gearbeitet, neben praktischen Reisekoffern und Reisetaschen aller Größen und Ausstattungen (S. Abb. S. 509). Schade dass diese Reiseartikelfirmen nicht auch Reisegeld langfristig und unverzinslich vorschreiben; sie würden entschieden viel größeren Zuspruch haben.

Als Besitzer und Alleinvertreter der Gerberei Liechti A.-G., Rüegsausshächen und der Lederfabrik Alpina A.-G. in Gümligen stellen sich Lüscher, Leder & Cie. A.-G. in ihrer Ausstellung vor. Sie bringen in geschicktem Arrangement die Waren ihrer Lederindustrie zur Geltung, alle denkbaren Lederarten und die neuesten Werkzeuge und Maschinen für die Schuhindustrie.

In der Bekleidungsindustrie nimmt die Hutfabrikation keine untergeordnete Stellung ein. Das beweist uns die umfangreiche und geschmaudvolle Ausstellung der Hutfabrik Zimmerman & Cie., die mit ihrer „Sedeco“-Marke bald den bernischen Hutmarkt beherrscht; wenigstens könnte man aus dem Fehlen der Konkurrenz an der Ausstellung diesen Schluss ziehen.

„Konkurrenzlos“ steht auch das Kürschnergeschäft A la Panthère

von H. Dunkelmann, Sohn, da. Sollte jemand an der Tatsache zweifeln, dass Bern Großstadt geworden ist, den müsste diese Ausstellung von raffinierten Modewaren richtig belehren. Die Firma hat sich in ihrem „lebenden“ Panthère auf beleuchtetem Hintergrund eine höchst wirkliche Reklame zugelegt. (Siehe Abb. S. 511.)

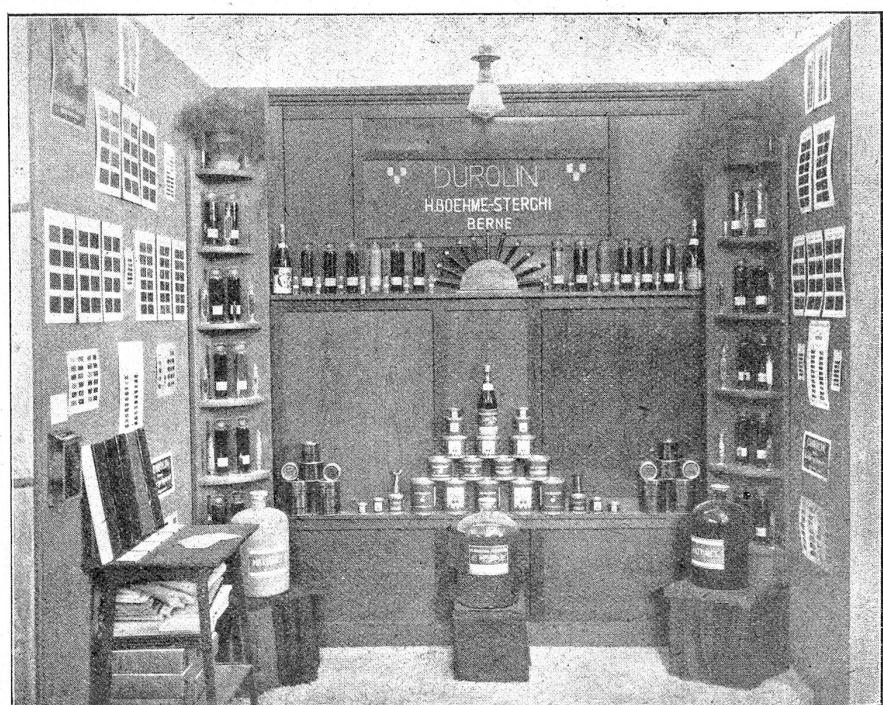
In die Gruppe XI wurde mit Recht auch das Wäschegewerbe einbezogen. Es ist vertreten durch die Wäscherei Papritz und durch die Zentralwaschanstalt Bern, die eine Ozonanlage

der Firma Siemens & Halske ausstellt, mit der sie sich für das Bleichen der Wäsche eingerichtet hat. Sie weist auch die Seifen vor, die sie zum Wäschchen braucht und erweckt damit gewiss das Vertrauen, dass die sorgliche Hausfrau einer großen Waschanstalt nur zögernd entgegenbringt.

Nicht übersehen sei endlich die Ausstellung des Verleihinstitutes Strahm-Hügli, ohne dessen reichhaltiges Kostümlager die Theatergesellschaften im Lande herum ratlos vor ihren künstlerischen Aufgaben ständen.

Wir durchheilen rasch die Gruppen V und IX, deren wir wir schon in letzter Nummer nach Möglichkeit gerecht geworden sind, und schauen uns noch etwas in der Abteilung Chemisch-technische Produkte um.

Wir stehen da vorerst vor der Kasse, in der H. Böhme-Sterchi die Erzeugnisse seiner Lack- und Farbenfabri-

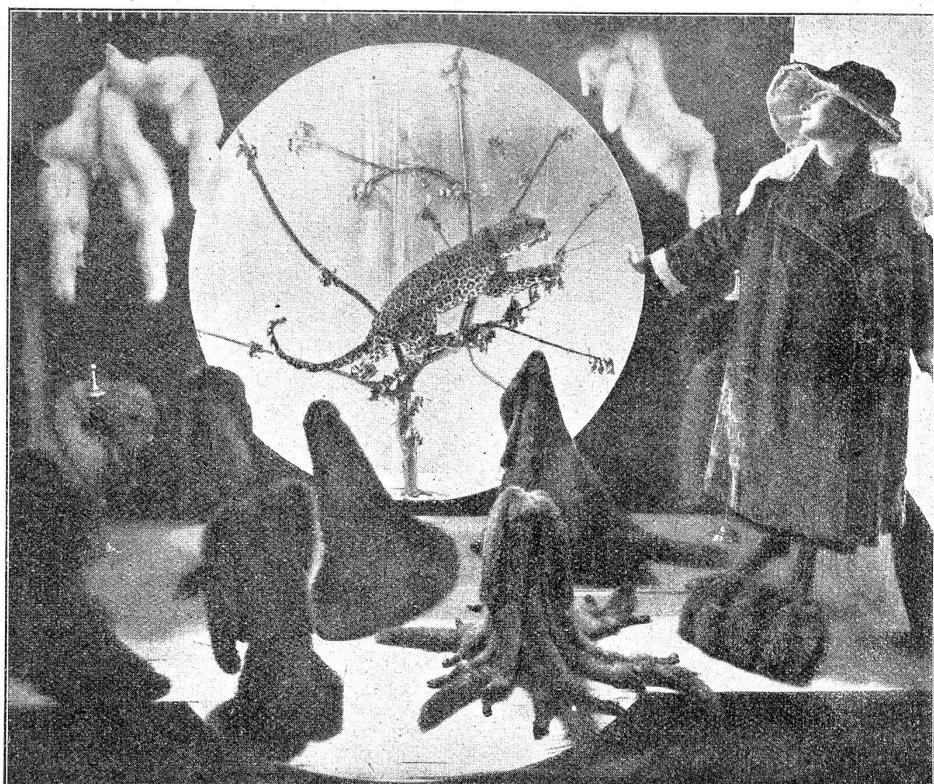


Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von H. Böhme-Sterchi, Lacke, Farben, Beizen. (Phot. Gugger)

brift mit Geschick und Geschmack zur Schau gestellt hat. Unter der Fabrikmarke „Durolin“ bringt diese Firma eine reiche Kollektion von Holzbeizen für jede Holzart, ferner Politur-Extrakte, Auszieh-lacke, Copalspritzlacke, Zapon- und Messinglacke, Lederlacke, Oellacke für Industrie und Handwerk, Emaille-Lacke — kurz alle möglichen Arten Lacke in allen Tönen der Farbenstufen auf den Markt. Ihre speziellen Produkte aber sind die chemischen Holzbeizen, die sie als erste Fabrik in der Schweiz mit besonderer Sorgfalt herstellt.

Nebenan zeigt Max Rohr eine Reihe für die Industrie berechneter chemischer Produkte wie Oele und Fette, ferner Treibriemen und Pferde- und Wagendelen.

Die Leder- und Riemefabrik Gebr. Schneider in Biel bringt sich ihrer Kundenschaft durch eine Kollektion ihrer Erzeugnisse in Erinnerung. — Daran anschließend stellen die Berner Drogisten kollektiv ihre Spezialartikel aus: Drogerie A. Blau unter anderem ihre Zahnpasta-Mixta, wobei sie die maschinelle Füllung der Zähen ad oculus demonstriert; Hugo Gerster weist hin auf sein Berner Kraftgries und seine Photoplatten; Fr. Gurtner auf seine Fußpflegemittel Pedor, Alfons Hörring auf sein Fleurin, E. Schmid auf sein Eau de Berne usw. — Für die Bodenwachseindustrie arbeiten in Bern eine Anzahl kleiner Betriebe, die sich auch schon irgend einer Spezialität besleihen. Dr. H. Schmid kennzeichnet seine Wachsprodukte für Böden und Lederwaren und weist damit seine Fabrikationsartikel als Luxin-Produkte und weist damit auf die vorteilhaften Eigenschaften seiner Wachsen hin, die das Lederwerk, weil terpentinfrei, nicht austrocknen, sondern weich erhalten. — Verschiedene Arten von Bodenreinigungsmittel stellen Zimmermann & Prüm aus, u. a. die flüssige Bodenwachse „Primax“ und das vielgenannte „Bodolin“. — Für ihren Schiffskitt, ein Binde- und Dichtungsmittel für Holz,

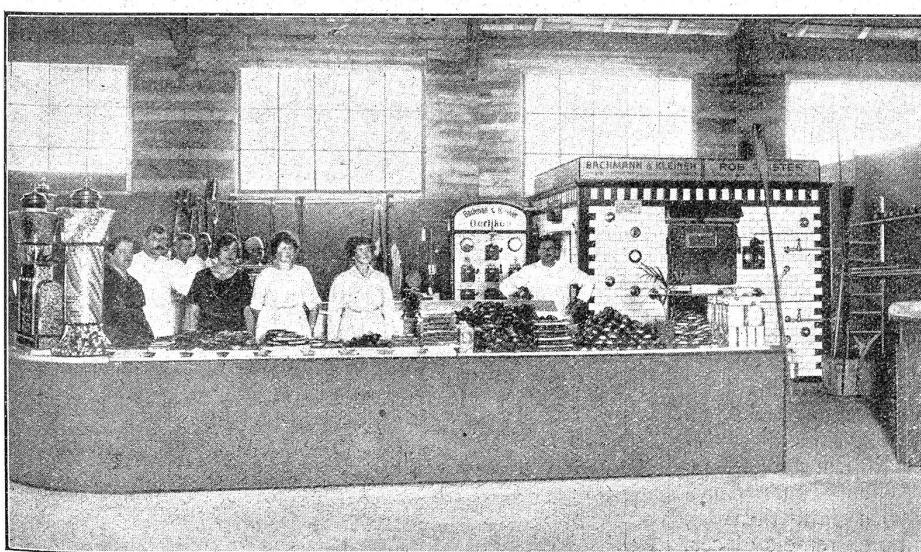


Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung von H. Dunkelmann, Sohn, A la Panthère, Pelzfabrikation. (Phot. Gugger.)

Metall, Stein, Glas, Ton, Asphalt, Zement u. treten in der Reihe nebenan die Berner Schiffsskittwerke ein. — Erwähnen wir endlich noch als zu dieser Gruppe gehörend die Hand-Feuerlöschapparate „Nasta“ mit chemischer Feuerlöschflüssigkeit, von denen eine Anzahl in der Ausstellung für alle Eventualitäten in Bereitschaft stehen.

\* \* \*

Drucktechnische Rücksichten gebieten uns, heute schon aus der Gruppe X, deren Besprechung als Ganzes wir erst für die nächste Nummer vorgesehen haben, einige Aussteller vorweg zu nennen. Kein Ausstellungsbewohner wird in der Abteilung für die Nahrungs- und Genussmittel den mächtigen elektrischen Backöfen übersehen, um den herum Meister Robert Pfister einen ansehnlichen Bäckereibetrieb in Szene gesetzt hat. Die weißen Backkünstler, die da mit Wellholz und Helle und Ofenschaufel so flink hantieren, daß man mit Zuschauen schier nicht nachkommt und die Berge von Kuchen und Wecken, die auf den Verkaufstischen sich türmen, als gäte es eine russische Hungersnot zu bekämpfen, — sie wecken die Erinnerung an eine Märchenvorstellung im Stadttheater, nur daß es hier viel reller zugeht. Der Zauberbackofen, der ganze Legionen von süßen Brötchen und saftigen Kuchen ausspeit, ist greifbare Wirklichkeit geworden. Elektrische Backöfen sind keine Seltenheit mehr; die neuen Backstuben werden heute in der Regel elektrisch eingerichtet. Die Firma Bachmann & Kleinert in Dierlikon, die den Ausstellungsofen installiert hat, — das städtische Elektrizitätswerk liefert den Strom — garantiert für erfolgreichen und störungsfreien Betrieb ihrer Backöfen; sie erstellt



Gewerbeausstellung Bern 1922. Elektrischer Backofen der Firma Bachmann & Kleinert (Bäckereibetrieb von Rob. Pfister, Bern). (Phot. Fuß.)



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung der Lebensmittelfabrik Wenger & Hug A. G., Gümmligen. (Phot. Fuß.)

solche in allen Größen und für jegliches Bedürfnis. Die Vorteile des elektrischen Backbetriebes liegen auf der Hand: Das Feuern mit Holz fällt weg; Raum und Zeit wird gespart; das Backen geschieht auf die denkbar bequemste und reinlichste Art; die Möglichkeit, billige Abfallenergie verwenden zu können, erhöht die Wirtschaftlichkeit des Betriebes. Die Handhabung des Ofens freilich erfordert einiges Geschick; auch hier kommt die Tüchtigkeit des Meisters zur Geltung, was aber wiederum als Vorteil des elektrischen Systems gebucht werden kann; denn sonst müßte das Bäckerhandwerk durch ungelernte Konkurrenz innerlich zu Schaden kommen.

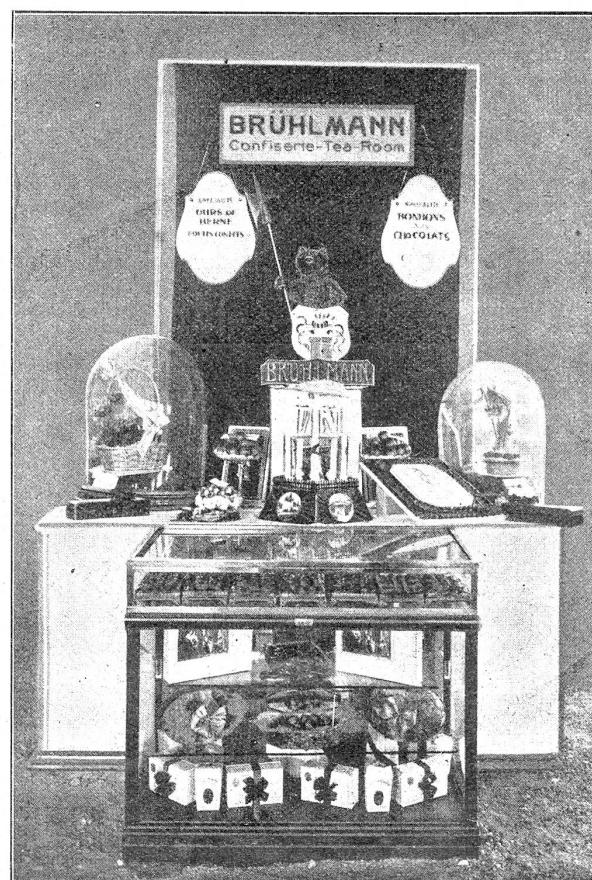
Und nun noch einige Worte über die Lebensmittelfabrik Wenger & Hug, A. G. Gümmligen, deren Produkte in den bernischen Haushaltungen keine geringe Rolle spielen. Jede Hausfrau kennt und schätzt die Teigwaren der Firma, ihr Kindermehl „Lactogen“, ihren Cereal-Kakao und ihr Paniermehl. Wer mit der Thun-Bahn fährt, erblickt unweit der Station das neue Fabrikgebäude dieser Firma und erhält schon durch den Anblick dieser mustergültigen Anlage einen angenehmen Eindruck. Der Einblick in die peinlich sauberen Maschinensäle, wo die Teigwaren fast ohne Beührung durch Menschenhand zubereitet werden, erhöht das Vertrauen in das Etablissement. Die Seiten sind vorbei, da man auf die Nudelmacher neapolitanischer Währung angewiesen war, die den Appetit nicht mit zur Sendung legen konnten. Heute vermittelt uns das Wissen um die Art und Weise, wie die Teigwaren in einer modern eingerichteten Fabrik entstehen, mitsamt den ansprechenden Verpackungen, deren sich auch die Firma Wenger & Hug A. G. mit Recht befleißt, das nötige Vertrauen zu diesen wertvollen Nahrungsmitteln.

Schauen wir uns noch schnell nebenan den hübschen Stand der Confiserie C. Brühlmann an. So ein moderner Zuckerbäcker hat eine förmliche Wissenschaft zu bewältigen, will er auf der Höhe seines Berufes sein und bleiben. Da gilt es all die Spezialitäten in Bonbons und feinen Schokoladen mit ihren Einlagen, die zahllosen Patisserieartikel, die Cakes und Lebkuchen, die fruits confits, entremets glacés, die glaces und sorbets und die vins und liqueurs der Feinschmecker zu beherrschen. Auch Phantasie und Erfindungs-

gabe muß ein Confiseur betätigen, wenn es gilt, eine Spezialität zu schaffen, die einem verwöhnten Kundenkreis mit aparten Sympathien schmecken soll. Da wird vielleicht das Thema „Napoleon“ verarbeitet, und man füllt die Auslage mit « Gateaux-Impériaux » oder propagiert die « Bouchées royales ». C. Brühlmann zeigt sich in dieser Beziehung jeder Situation gewachsen; das muß auch der Reid der Konkurrenten konstatieren.

\*

Schließlich möchten wir noch aus der Gruppe VI die Ausstellung von Kümmel & Frey nachtragen. Diese füllt die Wände einer großen Säle mit den ausgezeichneten Erzeugnissen ihrer Kartographischen Anstalt. Zu den Schulkarten der Schweiz und des Kantons Bern, die vor ca. zwanzig Jahren entstanden und bis heute unübertroffen sind, kamen im Laufe der Jahre die Karten der Kantone Graubünden, Genf, Tessin, Waadt, Unterwalden, Luzern (Bierwaldstättersee), Aargau und Basel. Die wenigsten der Besucher haben von der Unsumme von Arbeit und Können, die hinter diesen Werken steht, eine Ahnung. Es ist schade, daß die Firma sich nicht entschließen konnte, durch Hinweise auf den Werdegang einer Landkarte, das Publikum in dieser Hinsicht aufzuklären, dieses wäre ihr sicher dafür dankbar gewesen. (Schluß folgt.)



Gewerbeausstellung Bern 1922. Ausstellung der Confiserie C. Brühlmann, Bern. (Phot. Fuß.)